

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 13. Mai 1885.

№ 55.

Marginalien

Zur Tagesordnung der Generalversammlung des U. V.
(Fortsetzung.)

Gegenüber der Generalversammlung = Seeschlange, den Anträgen auf Einführung eines Klassensystems, können wir uns kurz fassen, da wir manches hier Einschlägige schon bei Besprechung der Invalidentassenanträge ausgeführt. Um die Frage, ob Klassensystem oder nicht, prinzipiell zu entscheiden, muß man sich immer wieder erst die Frage vorlegen: soll der Gewerkverein in seiner bisherigen und jetzigen Konstitution weiter geführt oder sollen die Unterstützungskassen, in diesem Fall also die Krankenkasse, auf eigene Füße gestellt werden? Entscheidet man sich für das letztere, dann hat man eben eine Kassengesellschaft zu bilden, welche nur Krankentassenzwecke, ohne Rücksicht auf dritte Organisationen, verfolgt, und da ihr hierzu alle zweckdienlichen Mittel willkommen sein müssen, so kann sie sich auch des Klassensystems bedienen. Soll jedoch die engere Verbindung der Krankenkasse mit dem Gewerkverein aufrecht erhalten werden, und wie wir bereits ausgeführt ist dies unsers Dafürhaltens das Richtigere, dann hat man eben alles zu vermeiden, was diese Verbindung zu lockern geeignet ist, mithin auch die Klasseneinteilung. Das was man mit der Klasseneinteilung zu erreichen gedenkt, die Möglichkeit sich dem Bedürfnis entsprechend zu versichern, das soll, um den Zusammenhang zwischen Krankenkasse und Gewerkverein aufrecht zu erhalten, der Gewerkverein resp. seine Glieder durch die Erhaltung von lokalen Zuschußkassen bewerkstelligen. Mit der Einführung des Klassensystems würde dieses Bindeglied überflüssig werden, sein Fortfall aber würde eine sehr bemerkliche Lücke in dem gewerkvereinslichen Zusammenhang bringen. Gehe man sich also auf bedenkliches Experimentieren ein, mache man sich darüber klar, was man für die Zukunft und im Prinzip will.

Dem Antrag Altenburg gegenüber: der Vorstand solle der nächsten Generalversammlung Vorschläge betr. der Aufnahme von Lehrlingen in die Z. N. K. machen, wird man sich wie bei der Invalidentasse erst klar werden müssen, was man in der Zukunft eigentlich will, ob Vorkerbung der Klassen unter sich unter Festhaltung am Prinzip der Berufsgenossenschaften: Zusammenfassen aller Kräfte, oder Festigung des gewerkvereinslichen Zusammenhangs eventuell Errichtung eines Gewerkvereins aus einem Guffe. Im erstern Alternativenfalle wird sich die Aufnahme der Lehrlinge in die Z. N. K. empfehlen, sofern die Prinzipale etwas Ordentliches auf berufsgenossenschaftlichem Gebiete zu Stande bringen, im letztern Falle niemals, denn dann können wir nicht zwei und noch mehr Sorten von Mitgliedern gebrauchen, sondern nur Gewerkvereiner. Lehrlinge aber sind

keine Gewerkvereiner. Auf keinen Fall wird es etwas schaden, wenn man betreffs dieses Punktes abwartet und dem Vorstände nicht die Hände bindet.

Der Antrag Kottbus, die reisenden Mitglieder der Z. N. K. vom Beiträge zu befreien, dürfte wohl kaum auf Annahme rechnen können, da eine solche Maßregel rechnerisch falsch ist, was übrigens an dieser Stelle schon oft genug auseinandergesetzt worden. Mit dem Antrage Dresden, „auch anerkannt tüchtige Naturärzte“ bei der Z. N. K. zuzulassen, können wir uns nicht befreunden. Soweit diese Art Ärzte wissenschaftlich gebildet sind, steht natürlich ihrem Funktionieren nichts entgegen, in dessen Postsekretären, Schuhmachern, Musikanten, Schäfern, Kavallerknechten zc., unter denen es „anerkannt tüchtige“ d. h. beim lieben Publikum in Ansehen stehende Naturärzte gibt, mit der Befugnis der Zeugnisverabfolgung zu verfahren, das hat denn doch sein Bedenkliches.

Die Mitgliedschaft Hannover beantragt, daß alle Rechte und Pflichten der Klasse auszuüben haben, sobald ein Mitglied Invalide wird. Ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Invaliden- und Krankenkassen sind nicht nur bei uns sondern auch anderswo zwei ganz verschiedene Kassensystemen. Für solche Fälle nun, wo die Invalidentasse sozusagen die Leistungen der Krankenkasse fortsetzt, ist der Passus überflüssig, denn die Invalidentasse tritt erst ein, wenn der Betreffende in der Krankenkasse ausgesteuert, aus derselben ausgeschieden ist, und für die verbleibenden Fälle ist sie so nackt aufgestellt nicht zu empfehlen, insbesondere den eigentlichen Altersinvaliden gegenüber wird sie vielfach zur Ungerechtigkeit werden. Die Altersinvalidität kann eben wegen Altersgebahren erfolgen, die nicht notwendigerweise als Krankheiten anzusehen sind und angehen werden und einem Kollegen der vielleicht jahrzehntelang in die Klasse gesteuert und nichts daraus bezogen — bei Altersinvaliden soll so etwas vorkommen — deshalb ernorbene Rechte hinwegzudekreten, weil er sich zur Ruhe setzt, ist nicht sehr kollegialisch. Wahrscheinlich ist der Antrag dem Gefühl entsprungen, daß ja alles aus dem kollegialen Geldbeutel bezahlt wird und dieser doch nicht doppelt in Anspruch genommen werden kann und dies Gefühl ist in der That auch am Platze, sobald eben die tatsächlichen Verhältnisse im Vereine so eingerichtet werden, daß der kollegiale Geldbeutel vorhanden ist; wenn man aber darauf ausgeht, die Klassen hübsch auseinander zu halten, so erhält man drei verschiedene Mitgliedschaften, die einander rechnerisch nichts angehen. Es wird sich also auch bei dem hannöverschen Antrage zuwiderstößig machen, daß man sich über diverser Prinzipielle klar wird.

Die Kreierung des Instituts des „Rechtsschutzes“ für die Mitglieder des U. V. D. B. ist eine ganz anerkenntswürdige Idee; sie bildet,

zweckmäßig gehandhabt, eine nicht unwichtige Ergänzung zur Handhabung und Aufrechterhaltung des Tarifs und wird zugleich wesentlich zur Förderung des Ansehens des Vereins beitragen. Das Reglement für diese Institution dürfte so ziemlich alles das umfassen, was vorläufig notwendig ist; den weiteren Ausbau muß man der Praxis überlassen. Zu überlegen wäre übrigens bei Beratung des Reglements, ob es nicht im Interesse des Vereins gelegen, daß dieser „Rechtsschutz“ unter Umständen auch den Vereinsfunktionären gegen einzelne Mitglieder zu gute zu kommen habe. Vorkommnisse der letzten Zeit sprechen dafür. Im Reglement läßt sich das nicht gut ausdrücken, weil per Reglement einzugestehen, daß es auch solche Kläuse in unseren Reihen gibt, dem Vereine nicht gerade Ehre machen würde; doch kann eine diesbezügliche Direktive der Vereinsleitung in anderer Weise an die Hand gegeben werden, denn es ist schlechterdings nicht einzusehen, woher ein jugendlicher Heißsporn das Recht nimmt, nach Belieben zu verdächtigen und zu verleumden, wenn das Objekt seiner Betrachtungen ein Vereinsfunktionär ist.

Die Mitgliedschaft Hannover hat ein Reglement, betreffend die Rechte und Pflichten der zum Militär eingezogenen Mitglieder ausgearbeitet. In den Statuten steht von dieser Materie allerdings nicht viel und es mag daher wohl vorgekommen sein, daß in der formellen Handhabung derselben die Uebereinstimmung gemangelt hat. Ob nun aber ein umfangreiches Elaborat über dieselbe Sache, die der Vorstand bei § 2 des Statuts mit drei Zeilen zu erledigen gedachte, vonnöten, das ist aus dem Wortlaute des Reglements selbst nicht gerade bejahend zu beantworten; denn dieses enthält zum größten Teil einfache Verwaltungsvorschriften und die kann der Vorstand per Zirkular erledigen. Die einzelnen Bestimmungen des Reglements enthalten für sich betrachtet nichts Bedenkliches, nur die Zweckmäßigkeit der letzten (auf freiwillig eintretende oder solche die länger als die gesetzliche Zeit dienen, sollen die vorhergehenden günstigeren Bestimmungen keine Anwendung finden) will uns nicht recht einleuchten. Welches Interesse hat der U. V. D. B. daran, seine Mitglieder vom freiwilligen Eintritt ins Militär, sei es nun als einjähriger, drei- oder vierjähriger Freiwilliger abzuhalten? Welcher Schaden erwächst ihm, wenn seine Mitglieder freiwillig das Kriegshandwerk auf Zeit ergreifen oder wenn sie länger als die gesetzlich zu erfüllende Frist dienen? Das freiwillig in die Armee treten ist heute nichts weiter als ein Antizipieren des gesetzlich dienenden, denn die Freiwilligen werden unsers Wissens gesundheitlich ganz mit dem nämlichen Maße gemessen wie die Ausgehobenen, wer dem nicht entsprechen kann wird nicht genommen. Warum also das Gesetzmäßige ge-

wissermaßen bestrafen, wenn es zu andrer als geschäftlicher Zeit geschieht? Weiter aber hat der militärische Dienst anerkanntermaßen eine gesundheitsfördernde Wirkung als der Buchdruckerberuf und diejenigen, die sich einige Jahre freiwillig einer gesundheitlichen Melioration unterziehen, verdienen eher eine Anerkennung als eine Mißbilligung. Endlich befreit uns heute jeder zum Militär Abgehende von der Unterstützung eines Arbeitslosen, die Sache hat also auch noch ihre finanziellen Vorteile. Derjenigen, welche freiwillig eine längere Dienstzeit aufnehmen, dürften nur wenige sein und von diesen thun dies auch noch die meisten zu dem Zweck, um per Militärdienst später einmal im Zivildienste Karriere zu machen. Nun wird man sagen: ja soweit der gewöhnliche Dienst in Frage kommt, mag das stimmen, aber der außergewöhnliche Dienst, der Krieg können unsrer Klasse schwere Schäden bereiten. Das stimmt indes auch nicht ganz, denn in dem Reglement selber sind ganz gute Präventivmaßregeln gegeben und dann ist ein Krieg ein immerhin seltenes Elementarereignis. Wir neigen uns also mehr der Meinung zu: Laufe zum Militär wer Lust hat, der Verein hat kein Interesse daran ihn abzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Freiburg i. B. Mit dem schönen Monat Mai rücken wir im Buchdruckerleben der Zeit näher, welche wiederum eine größere Zahl unserer Kollegen als bisher der Landstraße zuführt. Diese wandernden Kollegen möchte ich auf ein Universalmittel aufmerksam machen, das sich bei allen leichten Verletzungen, namentlich aber bei aufgetriebenen und wundten Füßen gut bewährt: den Salicylsäuretalk. Derselbe ist in jeder Apotheke für wenige Pfennig zu haben und Schreiber dieses hat sich auf seiner längeren Reise oft damit kuriert. Wenn wir in Betracht ziehen, daß bei Vernachlässigung solcher kleiner Verletzungen die Reisenden tags- oft wochenlang im Spital zu bringen müssen, so liegt es gewiß im Interesse der Reisenden selbst, in zweiter Linie aber auch im Interesse unsrer Krankenkasse, wenn die reisenden Kollegen dies beachten würden. Beim Aufsuchen der Fingerring durch neue Schrift leistet der Salicylsäuretalk gleichfalls gute Dienste.

Hörzheim, 6. Mai. In Nr. 51 des Corr. erlaubt sich ein *a.-Korrespondent* „Aus Württemberg“ den Gantagsbericht einer Kritik insofern zu unterziehen, als er die Referate einzelner Delegierten als nicht voll und ganz der Wahrheit entsprechend hinzustellen sucht. Was meine Persönlichkeit betrifft, so muß ich einen derartigen Vorwurf entschieden zurückweisen. Der frühere Gauvorstand sowohl als der jetzige haben Beweise in Händen, daß ich niemals Verhältnisse, die ich ihrer wahren Sachlage nach kannte, in ein andres Licht zu stellen versucht habe. Wenn der *a.-Korrespondent* behauptet, daß ich auf dem Gantage bezüglich der Wildbrett'schen Buchdruckerlei in Willbad berichtet hätte, es herrsche dort tarifmäßige Bezahlung, die Hauptsache aber, nämlich die Arbeitszeit, welche sich auf 12–13 Stunden beläuft, absichtlich anzugeben unterlassen habe, so befindet er sich gewaltig im Irrtum. Das Protokoll der Gantagsitzung wird hiervon nichts aufzuweisen haben. Das von mir auf dem Gantage bezüglich Willbads Referate bezog sich lediglich auf ein Konditionsanerbieten seitens der Hoffmann'schen Buchdruckerlei, welches einem mir bekannten Kollegen gemacht und von demselben mir freundlichst überlassen wurde. Die Anführung der W'schen Buchdruckerlei in dem Gantagsbericht ist also jedenfalls nur als Gegen-Illustration zu dem andern Geschäft seitens des Verfassers geschehen und ich meinerseits dürfte annehmen, daß der Gauvorstand von den s. B. dort in Kondition gestandenen Mitgliedern über die qu. Verhältnisse aufs gewissenhafteste unterrichtet sei. Entweder ist der Kritiker „als langjähriges Mitglied“ selbst derjenige, welcher abwechselnd in den von ihm so musterhaft (?) hingestellten Offizinen konditionierte oder es wurden ihm die betr. Verhältnisse durch andere überbracht. In dem einen wie dem andern Falle liegt aber eine Duplirung des Gauvorstandes resp. der Vereinsbeamten, die lediglich nur den Zweck haben kann, die Mitgliedschaft auch unter den zeitweilig schlechtesten Verhältnissen zu behalten. Unter solchen Umständen wäre es wohl nötig, daß man den Vertrauensmännern resp. Delegierten die Kunst lehrt, sich von Zeit zu Zeit in ein Häuschen oder sonst weniger auffälliges Tier zu verwand-

eln, um in allen Offizinen gründliche Umschau halten zu können und um den auf solche Art gewissenhaften Mitgliedern durch einen gehörigen Biß in ihren edlern Teil ihre Pflichtvergessenheit verständig zu machen. Also, geehrter Herr *a.-Korrespondent*, bevor Sie wieder eine Kritik über Gantagsreferate schreiben, thun Sie zuerst selbst Ihre Blüthe durch Mitteilung der betr. Verhältnisse an die Vereinsbeamten oder Delegierten; wenn dann die Sache nicht wahrheitsgetreu wiedergeben, so ist die Geißelung derselben in der Öffentlichkeit eher am Platze.

J. W. Kaufmann.

Kl. Posen. (Gaubereich.) Am 5. April fand im hiesigen Vereinslokale (Schlosserstraße) der diesjährige Gantag statt. Anwesend waren als Delegierte die Herren Panegrau-, Schwarz- und Franz Bromberg, Hoffmann-Hawitsch und Sauerweit-Znowrazlaw, aus Posen Brzeczynski, Kleste I, Mudrad und Strzetuski. Der Gauvorstand war vertreten durch Lehnert als Vorsitzenden, Straube als Kassierer und Kleste II als Schriftführer. Mittags 1 Uhr wurde der Gantag im Vereinslokale von dem Gauvorsteher Herrn Lehnert eröffnet. Nach gegenseitiger Vorstellung der Delegierten schritt man zur Konstituierung des Bureaus, welches wie folgt zusammengesetzt wurde: Lieberowski als Stellvertreter des Vorsitzenden, Beita als Stellvertreter des Schriftführers. Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. 1. Punkt: Entgegennahme des Berichtes des Vorstehers und Genehmigung der Jahresrechnung. Der Vorsitzende berichtete im allgemeinen über den Stand des Gauvereins und teilte mit, daß viel Erfreuliches nicht mitzuteilen, eine Aenderung zum Bessern auch nicht eingetreten sei. Weiter gedachte derselbe der verstorbenen Mitglieder Richard Lehmann in Posen und Krenzin in Bromberg. Der Kassierer Herr Straube berichtete nun über den Stand der Kassen-geschäfte. 3. K. R.: Einnahme 2713,30 Mk., Ausgabe 2170,63 Mk., Ueberschuß 542,67 Mk.; Allgemeine Kasse: Einnahme 2282,20 Mark, Ausgabe 2503,64 Mk., Defizit 221,44 Mk.; 3. J. R.: Einnahme 1269 Mk., Ausgabe 312,35 Mk., Ueberschuß 956,65 Mk. Dem Kassierer wurde vorbehaltlich der Revision Decharge erteilt. 2. Punkt: Beratung der Vorlagen für die Generalversammlung des U. B. und der 3. K. R. Die einzelnen Punkte wurden durchgenommen und der zu wählende Delegierte beauftragt zu stimmen wie beschlossen. 3. Punkt: Aufstellung der Kandidatenliste zu denselben. Vorge-schlagen wurden Lehnert-Posen, Panegrau-Bromberg, Schwarz-Bromberg und Straube-Posen. Ein Delegierter ist nur zu wählen und wird, wenn dieser verhindert sein sollte, der nächstfolgende, welcher die meisten Stimmen erhält, Stellvertreter sein. Vor Eintritt in den 4. Punkt wurden zwei Anträge des Ortsvereins Bromberg zur Diskussion gestellt: 1. Der am vorjährigen Gantage gefasste Beschluß, den Gantag alle drei Jahre abzuhalten, ist umzustößen und soll derselbe wie früher alljährlich wechselseitig abgehalten werden. 2. Bei der Tagesordnung zum Gantage fernerhin in Wegfall bringen zu lassen: „Feststellung der Remunerationen für die Verwaltung“, dafür aber folgenden Paragraphen im Statut aufzunehmen: „die dem Gauvereine zuzuließenden Remunerationen der Allgemeinen Kasse, 3. J. R. und der 3. K. R. werden nach Schluß jeden Quartals so verteilt, daß jede Bezirksverwaltung diese 2 Proz. abzieht und zurückbehält. Bromberg.“ Von Herrn Schwarz-Bromberg wurde der ad 1 gestellte Antrag sehr warm empfohlen, Nebner wies darauf hin, daß durch Abhaltung alljährlicher Gantage die Kollegialität gefördert, andernfalls aber nicht viel erspart werde. Dem wurde von Seiten der Herren Hoffmann-Hawitsch, Brzeczynski- und Straube-Posen widersprochen und darnach der erstgenannte Antrag mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatte der zweite Antrag des Ortsvereins Bromberg in betreff der Remunerationen. Gingegeben wurde der Antrag des Gauvorstandes angenommen, welcher lautet: „Zwei Drittel der Einnahmen fließen den Bezirksverwaltungen, ein Drittel dem Gauvorstande zu“. Mit Erledigung dieses ist auch der 4. Punkt erledigt und wird sonach zum 5. Punkte geschritten: Wahl des Ortes für den nächsten Gantag; bei der Abstimmung wurde Bromberg gewählt. Unter Punkt 6: Wahl des Vorortes für den Gau, wurde Posen wieder gewählt. Nach Erledigung einiger interner Gauangelegenheiten, u. a. Festsetzung der Diäten u. s. w., wurde der Gantag, nachdem von einem Mitglied ein Hoch auf den U. B. D. B. ausgebracht worden war, von dem Gauvorsteher gegen 8 1/2 Uhr geschlossen.

Stettin, 8. Mai. (Erklärung.) Veranlaßt durch die in den Vereinsnachrichten der Nr. 52 vom 6. Mai d. J. enthaltene Notiz des Corr., Tarifkonflikt der Pomm. Reichspost betr., erlaube ich mir in Kürze folgendes zu bemerken: Seit längerer Zeit erhielten die in der Zeitung beschäftigten 7 Sezer 23,50 Mk. Wochenlohn, also 2 Mk. mehr als das ortsübliche Minimum beträgt, ferner war von denselben eine

Sonntags ercheinende Beilage mit zu setzen, welche von ihnen vollständig tarifmäßig berechnet werden konnte und auch berechnet wurde. Da das Zeitungsunternehmen wenig rentabel und bei 10 tarifmäßig bezahlten Gehilfen kein Lehrling beschäftigt ist, ging seitens des Eigentümers der Druckerei die Forderung an mich, die Zeitung billiger herzustellen, worauf der Besitzer gebrach war durch die Verhältnisse einer Kolberger Druckerei, wofür ich ein in demselben Format täglich ercheinendes Blatt für 115 Mk. wöchentlich hergestellt wurde, während ich jede Woche ca. 305 Mk. zu zahlen hatte. Leider arbeitete der betr. Kolberger Herr mit einer respektablen Anzahl Burichen. Billiger zu arbeiten wurde von den Herren Sezern abgelehnt und nachdem ich nochmals Veranlassung genommen, den Sezern vor billigeren Kräften zu warnen, mußte ich die Kündigung an 5 Herren vornehmen. Die Folge dieser Kündigung aber war, daß sich die letzten wählten Herren weigerten, die Beilage selbst in voller Berechnung fertigzustellen, jedoch ich gezwungen war, solche mit den anderen Gehilfen selbst die Hand zu legen. Auch die Zeitung wurde mehrmals spärlich fertig, so daß die Post versäumt wurde. Natürlich konnte ich mich, obwohl es mir heute noch wehe thut, den Herren den Laufpaß haben geben zu müssen, in einer nochmaligen gütlichen Vorstellung nicht einschließen, da ich wie jeder andere meiner Kollegen ein solches Vorgehen der Herren streng verurteilen mußte. Ich würde die Notiz mit Stillschweigen übergegangen haben, aber ich bin im Kollegenkreise bekannt und meine Anschauungen über gute und schlechte Arbeiter ebenfalls, daß ich fürchten mußte, ohne eine Aufklärung über den Sachverhalt in ein falsches Licht zu kommen. A. Runge, Geschäftsführer z. Würzburg, 6. Mai. Am 3. Mai feierte die Firma Gebrüder Stahel ihr 25jähriges Bestehen der Buchdruckerlei. Aus diesem Anlaß war das Kontor mit Blumen und Kränzen geschmückt und auf dem Platze des Leiters der Druckerei Herr Heinrich Stahel eine in Buchdruck in verschiedenen Farben ausgeführte, mit den Photographien der drei Gebrüder Stahel sowie dem Familienwappen derselben auf der einen, dem Buchdruckerwappen auf der andern, in fünf Farben auf der andern Seite, Meister Gutenberg in Brustbild oben angeordnete, in prachtvollem Rahmen gefasste Widmung aufgelegt. Gegen 11 Uhr begab sich eine Deputation ins Kontor, um im Namen sämtlicher Gehilfen ihre Glückwünsche darzubringen. Die Gefährten waren sichtlich erfreut und dankten mit tief empfundenen Worten, zugleich dem Sezer Herr Schwink, welcher mit diesem Tage das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes in das Geschäft feiert für sein Wirken die lebhafteste Anerkennung zu sprechen, welcher sich im Laufe des Tages ein Ehrengeschenk angeschlossen. Nachdem die Ueberschneidung stattgefunden, begaben sich die Gehilfen Stahel in den Sezerjahn, um den seitens der Gehilfen prachtvoll ausgeschmückten Arbeitsplatz der Kollegen Schwink in Augenschein zu nehmen. Der Valtor Kaiser dankte dem Jubilar im Namen des Geschäftsführers für sein Wirken, sprach die Hoffnung aus, daß es demselben vergönnt sein möge, auch sein 50jähriges Jubiläum feiern zu können und erreichte ihm eine in Buchdruck elegant ausgeführte Widmung, ebenfalls in hübschem Rahmen gefasst. Hierauf brachte Herr Niedermeyer namens der Gehilfen Glückwünsche dar, dem Jubilar eine kleine Dose überreichte. Ueberrastet und tief ergötzt konnte der Jubilar nur mit kurzen Worten dem Nachdem auch diese Feier vorüber, begaben sich die Herren Stahel wieder ins Kontor, zuvor jedoch ihren Dank die Hand drückend. Ihnen folgte eine Deputation der Lehrlinge, welche, ein prachtvolles Bouquet überreichend, ihre Glückwünsche darbrachten. Nachdem alles vorüber, begaben sich die Gehilfen einem gemüthlichen Fröhlichsein. Am 10. Mai feierte Herr Schwink ein zweites Jubelfest begehen, nämlich das seiner silbernen Hochzeitfeier, welcher Gelegenheit er sämtliche Kollegen zu einem nachmittags stattfindenden Familienfeste einladete. Möge dem zur Zeit noch rüstigen Jubilar die Freundschaften sein, auch die goldene Hochzeitfeier fund und munter zu begehen. Von Seiten der Gehilfen Stahel ist eine größere Gartenfestlichkeit Aussicht gestellt.

Bundschau.

Seit Eröffnung der Musterregister im Reich sind während dieses Zeitraumes 452 667 neugeschaffte bezw. Modelle (121 448 plastische und 321 219 Plakate) publiziert worden, darunter 2321 von Österreichern (von Desterreichern 1387, von Belgiern 475, Franzosen 444, Schweden 6, Amerikanern 6, Belgiern 2, Italienern 1.

Die von B. Cley herausgegebenen Siebener Festschriften sind nach kurzen Beisehen eingegangen. L. nach Gladenbach bezogen, hat dort selbst den Gladenbacher Boten gegründet. — Seit 1. April d. J. erscheint in Siegen ein neues Blatt Heitische Volkszeitung (Hr.). Druck und Verlag von G. Neuhuth (früher in Naumburg und Friedberg).

Der Lehrer W. Stendal in Friedrichsfelde, Berlin O., hat sich berufen gefühlt nicht bei seinem Rasten zu bleiben, sondern eine „Buchdruckerei“ zu stiften, und in einem Zirkulare, das im Museum Billig und schlecht einen hervorragenden Platz verdient, empfiehlt er seinen „geehrten Herren Kollegen“ ein Kunstinstitut. Natürlich druckt der Mann „jede Art Verdrud 50 Proz. billiger gegen die üblichen Preise“ und von seiner Leistungsfähigkeit ist er so überzeugt, daß er auf den Kopf des Zirkulars, der unter aller Kritik ist, als „Muster für den Kopfdruck der Briefpapiere“ verweist.

Der Schriftsteller Hermann Reinh. Meyer in Berlin vereinbarte mit dem Weinhandler Rier, verschiedene Reklamen in verschiedene Zeitungen zu bringen und die betr. Belege Herrn Rier einzuliefern, wofür ihm dieser 50 Mk. versprach. Herr Meyer hatte kein Glück mit den Reklamen, da er aber zu jener Zeit gleichzeitig Redakteur der Berliner Vorstadt-Zeitung war, so half er sich damit, daß er die verschiedenen Reklamen in seiner Zeitung zum Abdruck brachte und vordruckte: Die x-Zeitung schreibt: Diese Ausschnitte erhielt nun der Auftraggeber und zahlte die 50 Mk., kam aber bald hinter die Täuschung und machte Anzeige. Das Schöffengericht nahm mildernde Umstände an (?) und erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe.

Der neu ernannte Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Berlin, Friedrich Kaine, ist gelernter Buchdrucker. Er wurde 1822 in Minden geboren, erlernte dort in der G. Wundermann'schen Buchdruckerei die Buchdruckerkunst und wanderte nach beendeter Lehrzeit nach den Vereinigten Staaten aus. Hier gründete er 1841 in Baltimore den Deutschen Correspondent, der heute eines der leitenden deutsch-amerikanischen Presseorgane ist.

In Plauen i. B. dinge die Maurerinnung zu Chemnitz allein 43 Lehrlinge auf und dies nennt die Wächse Leipziger Zeitung „Wiedererwachen des Innerebens“.

In Krefeld stellten 700 Tischlergesellen die Arbeit ein; sie fordern Erhöhung des Lohnes auf 2,50 bis 2,60 Mk., 25 Prozent mehr für Ueberstunden, Wegfall des Stundenlohnes und 10stündige Arbeitszeit. In Bochum streiken die Zimmerleute.

Dem ungarischen Ministerium ist ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Gesuch zugegangen, Ungarns Kaiserlich-Konversations-Vertrag für Ungarn zu verheilen, weil in demselben der Begriff Magyaren unzulässigerweise mit slavisches Volk in Ungarn erklärt wird. Das hat die Herren vom ungarischen Reichstag schwer beleidigt.

In Brügge, Belgien, ist eine ganze Congregation wegen Sobornie unter Anklage gestellt worden, unter den Angeklagten befinden sich auch zehn Buchdrucker und Buchbinder zum Heil. Augustin von Schepshaus. Heilige Bücher lesen, meint der Brüsseler Congregation, dem wir die Mittelung entnehmen, und in verschiedenen Coponnerie treiben, das nennt man in dieser schönen Welt ad majorem Dei gloriam arbeiten.

Das französische Blatt El Posphore in Kairo wurde anfangs April unterbrochen, später aber in Folge einer diplomatischen Aktion der französischen Regierung wieder zum Erscheinen zugelassen.

Nach neuerlich zusammengestellten amerikanischen

Statistiken wurden Sezerlöhne gezahlt in

	Juli 1882	Jan. 1884	Jan. 1885
Verdient	16,00	18,00	18,00
Wohnung	22,00	24,00	24,00
Werk	12,00	13,00	13,00

Verdient	18,00	16,00	16,00
Wohnung	18,00	18,00	18,00
Wohnblätter	0,37	0,37	0,37
Wohnblätter	0,40	0,40	0,40

Verdient	15,00	15,00	15,00
Wohnblätter	19,00	19,00	19,00

Verdient	15,00	15,00	15,00
Wohnblätter	15,00	15,00	15,00

Verdient	16—17	18,00	18,00
Wohnblätter	15—18	18—20	18—20

Verdient	18—24	18—24	18—24
Wohnblätter	0,50	0,50	0,50
Wohnblätter	0,40	0,40	0,40

Nach einer statistischen Zusammenstellung sind jetzt in der Stadt New-York ungefähr 76.000

Personen außer Brod. Nach den verschiedenen Geschäftszweigen verteilt stehen außer Arbeit: in der Konfektionsbranche 10.000, Zigarrenmacher 6000, Schmiede 5000, Maurer 4500, Möbelarbeiter 3000, Eisenarbeiter 3000, Steinbauer 2000, Bauhändler 1500, Buchbinder u. 1500, Arbeiter künstlicher Blumen 1500, Zimmerleute 1400, Arbeiter 1250, Buchdrucker 1000, Kleiner 1000, Bäcker 800, Schuhmacher 500, Gipsarbeiter 400, verschiedene Branchen 2500. Ferner besagt die Statistik, daß außerdem noch 30.000 Frauen, 3000 Schiffverlader und 6000 Italiener ohne Beschäftigung sind.

Im Staate New-York wurde per Volksabstimmung die Abschaffung der Kontrakt-Sträfllingsarbeit in den Gefängnissen beschlossen. 2850000 Stimmen wurden für, 249000 gegen die Abschaffung abgegeben. Der beabsichtigte Zweck, die gewerbliche Konkurrenz der Strafanstalten zu beseitigen, wurde aber nicht erreicht, die Arbeiter bleiben nach wie vor in den Gefängnissen, nur zahlen die Unternehmer nunmehr pro Stück.

Gestorben.

Zu Freiberg i. S. der Sezer: Invalide Franz Albert Martini, 25 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Hamburg am 9. März der Metzger A. F. Peters aus Altona, 43 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 9. Mai der Sezer C. Hage aus Büdelsdorf, 24 Jahre alt — Lungenkatarrh.

In Schwerin i. M. der Metzger der Mecklenb. Zeitung Julius Buhle aus Wittenburg i. M., im 45. Lebensjahre.

Briefkasten.

K. Bremen: Da eine Entgegnung auf die Korrespondenz aus Emden auch seitens des Gauvorstandes eingegangen ist, können wir die Jhrige wohl ad acta legen? — W. in H.: Längere Auseinandersetzungen können wir vor der Generalversammlung wegen Mangels an Raum leider nicht mehr acceptiren. — K. in D.: Wir werden Ihre Anregung dem Vorstande zur event. Berücksichtigung überweisen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (G. H.)

Berlin. Mitgliederversammlung am Freitag den 15. Mai abends 9 Uhr in Staat's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Beratung der Anträge zur Generalversammlung.

(Effen. Abgeordnetenwahl.) Erster Wahlgang. Abgegeben 463 Stimmzettel, davon ungültig 6. Es erhielten Kleebauer 422, Schored 212, Mirow 171, Kühnen 138, Faust 107, Godel 87, Hohns 81, Heydeck 88, Schöllgens 62 Stimmen. Die anderen zerplittert. Stichwahl: Abgegeben 370 Stimmzettel, ungültig 9. Es erhielten: Schored 351, Mirow 266, Kühnen 108, Faust 30 Stimmen. Gewählt sind demnach: Kleebauer, Mirow und Schored. Bei dieser Stichwahl gingen von verschiedenen Orten, z. B. Eberfeld, Krefeld, Hemscheid, Venney u., keine Resultate (bis 7. Mai) ein.

Nürnberg. (Abgeordnetenwahl.) Eingegangen 721 Stimmzettel. Es erhielten: Jäger-Nürnberg 679, Seeländer-München 561, Behring-Augsburg 324, Kiefer-München 243, Mizler-Nürnberg 237 und Hölzner-Würzburg 121 Stimmen; gewählt somit Jäger und Seeländer. Zwischen Behring und Kiefer Stichwahl notwendig. — (Stichwahl.) Eingegangen 702 Stimmzettel. Es erhielten Behring-Augsburg 497, Kiefer-München 202 Stimmen, ungültig waren 3; Behring-Augsburg gewählt.

Stettin. (Abgeordneten-Stichwahl.) Eingegangen 353, ungültig 6, gültig 347 Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: G. Malkewitz-Stettin 272, G. Gottschling-Stralsund 248, C. Buchholz-Stettin 174. Mitin sind die beiden ersteren gewählt.

Rüftung über eingegangene Beiträge.

Erzgebirge-Vogtland. 1. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 12 Mk., Ordentliche Beiträge 1172 Mk. Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 606,40 Mk. Vorschuß aus der Hauptkasse 400 Mk. Summa 2190,40 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 252,35 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 96 Mk., sonstige Unterstüttung 331 Mk., sonstige Ausgaben 24,80 Mk., Verwaltung 23,68 Mk. Invalidentasse: Verwaltung 12,12 Mk. Als Vorschuß pro 2. Qu. zurückbehalten 600 Mk. Ueber-schuß eingekandt 850,45 Mk.

Westpreußen. 1. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 9 Mk., Ordentliche Bei-

träge 444,80 Mk. Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 233 Mk. Summa 683,80 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 85,55 Mk., Verwaltung 9 Mk., Invalidentasse: Invaliden-Unterstützung 3 Mk., Verwaltung 4,80 Mk. Ueber-schuß eingekandt 581,45 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Nachträgliche Meldung. Im Anschluß an die Mittwoch den 13. Mai stattfindende Vereinsversammlung: Außerordentliche Vereinsversammlung. Tagesordnung: Antrag Leopold Vehmman: „Aufhebung der Beschlüsse über den Antrag Dolinski vom Freitag den 1. Mai und den Antrag Galkin vom Mittwoch den 6. Mai.“

Niederrhein-Westfalen. (Delegiertenwahl.) Erster Wahlgang. Abgegeben 623 Stimmzettel, ungültig 6. Es erhielten: Kleebauer 576, Schored 241, Mirow 207, Kühnen 158, Faust 140, Godel 138, Hohns 126, Heydeck 122, Schöllgens 92 Stimmen. Die anderen zerplittert. — (Stichwahl.) Abgegeben 517, davon ungültig 11, weiß 1 Stimmzettel. Es erhielten: Schored 428, Mirow 273, Kühnen 209, Faust 153 Stimmen. Gewählt sind demnach: Kleebauer, Mirow und Schored.

Odergau. (Delegierten-Stichwahl.) Eingegangen 414, ungültig 6, gültig 408 Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: G. Malkewitz-Stettin 326, C. Gottschling-Stralsund 279, C. Buchholz-Stettin 211. Mitin sind die beiden ersteren gewählt.

Bezirksverein Effen. Der Sezer Karl Boffe aus Braunschweig wird aufgefordert, innerhalb acht Tagen sein Buch beim Kassierer A. Sämler in Effen, Steeler Chaussee 49, einzulösen, widrigenfalls Ausschuß erfolgt.

Siegen. Der Sezer Otto Hielscher aus Löwenberg i. Schl. wird hierdurch aufgefordert, durch Bezahlung seiner noch restierenden Beiträge das sich hier befindliche Legitimationsbuch binnen 14 Tagen einzulösen, widrigenfalls er den Ausschuß aus dem Vereine zu erwarten hat.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Altenburg der Maschinenmeister Adolf Reppert, geb. in Frankfurt a. O. 1860, ausgelernt daselbst; war schon Mitglied. — K. Maute, Hofbuchdruckerei.

In Geverlsberg der Sezer Friedr. Wilhelm Lemme, geb. in Bebern (Braunschweig) 1842, ausgelernt 1861; war schon Mitglied. — Emil Siebel in Hagen i. W., Haidenstraße 15.

In Leipzig der Sezer Ewald Reichelt, geb. in Großsch. bei Leipzig 1867, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — August Meyer, Eifenstraße 17.

In Stuttgart der Sezer Wilh. Hahn, geb. in Dettingen (D.-M. Kirchheim) 1859, ausgelernt daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Karl Werner, Schloßstraße 55, IV.

In Neßzen der Sezer Louis Ernst, geb. in Wittenhausen 1866, ausgelernt in Hann.-Münden 1885. — Wilh. Bland in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Nürnberg. Der Kassierer des B. U. B. f. B. heißt Georg Fördereuter und wohnt Platnersgasse 12, II., Ecke der Heugasse.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Maschinenmeister Heinrich Untermaier, geb. in München 1865, ausgelernt daselbst 1883; war schon Mitglied. — D. Behring, A. 592, Pinterer Lech.

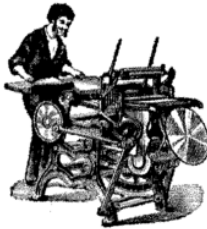
Anzeigen.

Eine besteingerichtete Buchdruckerei mit zwei Blättern (Vokalblatt u. Saisonblatt, äußerst rent.) ist mit Hausgrundstück für 16500 Mk. bei 7—8000 Mk. Ang. sof. zu verk. Lage: In schönster, romant. u. gesunder Gegend Mitteldeutschl., unweit Frankfurt a. M. Für e. strebs. Fachmann e. vorz. Erntenz. Fr. Offerten unter X. X. 814 an die Expd. d. Bl.

Eine kleine Druckerei

wird bei günstiger Anzahlung zu kaufen gewünscht. Offerten erbittet Sydow, Anklam, Kl. Wall. 817

Meine gut gehende Buchdruckerei mit Handpresse in Meckl., mit gut. Blatt, all. i. Orte, v. Inseraten und Accidenzen, ist sofort od. spät. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten befördert unter M. G. 329 G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [822]



„Teutonia“ beste Tiegeldruckmaschine für kleine Accidenzen. Innere Rahmengröße 260 : 360 mm, Preis 750 Mk.
Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit neuen oder gebrauchten Maschinen werden in kürzester Zeit zu Originalpreisen und den günstigsten Zahlungsbedingungen geliefert. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Schriftmaterial etc. aus den renommiertesten Schriftgiessereien.

Lithographische Schnellpressen

aus der vielfach prämierten Maschinenfabrik des Herrn Hugo Koch in Leipzig-Connewitz liefern schnellstens
Wilh. Schneiders Wwe. & Ko., Leipzig-Entritzsch, Lindenstr. 281.

1 **Steindruckschnellpresse** mit Einrichtung für Buchdruck, aufs beste hergerichtet in der Fabrik lithographischer Schnellpressen des Herrn Hugo Koch in Leipzig-Connewitz, in welcher dieselbe bis zum 15. Mai c. befristigt werden kann,

1 **Tiegeldruckpresse „Universal“** mit Zylinder-Farbenwert (fast wie neu),

1 **Satinierwert**, 610 mm Walzenlänge und für mechanischen Betrieb eingerichtet

verkaufen billigst unter günst. Zahlungsbedingungen
Wilh. Schneiders Wwe. & Ko.
 Leipzig-Entritzsch, Lindenstraße 281. [734]
 * Neue lithographische Schnellpressen aus dieser vielfach prämierten Fabrik werden von uns zu den günstigsten Zahlungsbedingungen geliefert.

Handpresse gesucht

gebraucht, aber noch gut erhalten, von mindestens 60 : 90 cm Druckfläche. [821]
Julius Klinhardt, Leipzig.

35 Mark Belohnung

wer einen konkurrenzfreien Ort von über 4000 Einw., am liebsten mit Amtsgerichtsbezirk, zur Errichtung einer Druckerei nachweist. [816]
Sydow, Anklam, Kl. Wall.

Ein tüchtiger Korrektor

gelernter Setzer, wird für eine kleinere Druckerei gesucht. Offerten mit beidseitigen Ansprüchen sub Q. 3 postlagernd Hauptpostamt Leipzig. [823]

Setzer-Faktor.

Ein im Vert- und Accidenzfach durchaus tüchtiger Herr, welcher es versteht, ein Personal von ca. 30 Personen zu leiten, findet **dauernde und angenehme** Stellung in einer angesehenen rhein. Buchdruckerei. Eintritt möglichst am 1. Juli. Nur Herren, denen Prima-Zeugnisse zur Seite stehen, belieben ihre Offerten unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sub S. F. 785 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Einem tüchtigen zuverlässigen **Schriftsetzer**, welcher an der Handpresse vollständig drucken kann, sucht sofort der **Rheingauer Beobachter, Eltville.** [813]

Maschinenmeister

im Accidenzdruck wohl erfahren, der seine Tüchtigkeit und Solidität durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet in einer größeren Druckerei dauernde Stelle. Offerten unter A. Nr. 820 bef. die Exped. d. Bl.

Ein in mittleren Jahren stehender

Accidenzsetzer

welcher selbständig zu arbeiten im Stande ist, sucht per sofort anderweitig Stellung. Werte Offerten unter W. B. 100 postlagernd Karlsbad (Böhmen) erbeten. [826]

Ein junger, solider, von seinem Prinzipale sehr gut empfohlener

Maschinenmeister

der eben seine Lehre bestanden und auch am Kasten ausbilden kann, sucht Stellung. Werte Offerten befördert Herr **Friedr. Förster, Leipzig.** [807]

Ein solider tüchtiger

Schweizerdegen

sucht Kond. Werte Off. u. Nr. 812 an die Exp. d. Bl.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Holz-Utensilien-Fabrik
J. H. Enderlein

Windmühlenstr. 18 Leipzig Windmühlenstr. 18

Billigste Bezugsquelle. Solideste Waren. Empfehlungen hochachtbarer Druckerei-Firmen sowie illust. Preisverzeichnisse franko zu Diensten.

Gutenberg-Haus

Berlin W., Mauersstrasse 33.

Franz Franke's
 neuverbesserte

Tiegeldruck-Maschine „LIBERTY.“

No. I.
 18 : 26 cm

No. II.
 26 : 36 cm

No. III.
 36 : 48 cm
 innere
 Rahmen-
 weite.



No. I.
 650 Mark

No. II.
 750 Mark

No. III.
 1250 Mark

Verpack.
 25, 30, 35
 Mark.

Diese neueste verbesserte Tiegeldruckmaschine ist vorzüglich konstruiert, so dass sie als eine der vollkommensten dieses Systems sich darstellt. Die Bauart ist solide und aus bestem Material mit Eleganz ausgeführt. Der Preis bedeutend niedriger gestellt als derjenige aller ähnlichen Maschinen von gleichem Format und gleicher Leistungsfähigkeit. Die Maschine liefert einen sehr guten Druck und ist zu allen Accidenzarbeiten zu gebrauchen. Die angegebene Druckfläche ist voll und klar auszunutzen. Mehrfarbige Arbeiten werden auf das Genaueste ohne oder mit Punktieren hergeteilt. Die Maschine hat einen leichten Gang u. liefert ca. 1000—1200 Abdrücke pro Stunde. Beigegeben werden jeder Maschine: 2 Schliessrahmen, 2 Schraubenschlüssel, 8 Walzen-spindeln, 1 Matrize zum Walzengleisen. Volle und weitgehende Garantie. Prospekte und Druckproben gratis und franco.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
 Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Hausystem Didot (Berthold).

Frey & Sening
 Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
 Druckproben und Preislisten gratis und franco.

Zit. Herren Prinzipalen und Gehilfen zur ge. Notiz, daß ich mit heutigem ein **deutsch-internationales Placierungsbüreau** für Buchdrucker und Schriftsetzer eingerichtet habe. Einschreibgebühr 1,50 Mk. oder 1 fl. 8. W. oder 2 Fr. Unter Zusage strengster Punctualität sehr geneigten Aufträgen höflich entgegen. [824]
Chr. Fischer, deutsch-internat. Placierungsbüreau, Würzburg (Bayern) Bronnbacher Gasse 6.

Memoiren eines österreichischen Handwerksburschen.

Soeben erschienen
Zweite Lieferung.
 Abonnements zu 1,50 Mk. oder 1 fl. 8. W. werden so lange die Expedition der 2. Lieferung dauert (acht Tage), noch entgegengenommen. [825]
C. Kahapka, Schriftsetzer, Edenkoben.

Der **Geschäfts-Anzeiger für Buch- und Steindruckereien** Köpenick-Berlin ist das billigste Insertionsorgan für Stellegesuche.
Preis pro Zeile 15 Pf.
 Für alle übrigen Inserate 25 Pf. Nachweisgebühr 50 Pf. [677]

Alle Familien-Nachrichten gratis.

Musiklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag **Karl Witt, Biel (Schweiz).** Abonnementspreis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Gauverein Leipzig.

Eintrittsbillets zum Panorama a 50 Pf. sind von heute ab beim Verwalter Herrn A. Meyer, Elisenstraße 17, zu haben. Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondenzblattes in Leipzig sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einsparung des nebenliegenden Betrags franco:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 3 Bogen Tafelwerk. Gehört. 16 Pf.
Arbeiterrentenversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.
Wienberg. Ein Heftspiel in zwei Abteilungen von G. W. [827]
Preis 30 Pf.
Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.
Meißener durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufs-gewissen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnen-Preis 1,50 Mk. Für jeden Heftenden unentbehrlich!
Wörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 8,50 Mk.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mayer. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Reichs-katalog Nr. 5210) und Buchhandl. bezogen 5,60 Mk. [828]
Reise-Verordnungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.